

Methode: Einfache Arbeitsmappe und/oder ein Portfolio in GW erstellen

A) Die einfache Arbeitsmappe

Hierbei handelt es sich um eine Zusammenstellung der erarbeiteten Ergebnisse unterschiedlicher fachspezifischer Aufgabenstellungen. Im GW-Unterricht werden es in erster Linie Aufgaben sein, bei denen geographische bzw.



wirtschaftsrelevante Arbeitsmethoden zum Einsatz kommen (z. B. Karten interpretieren oder zeichnen, Statistiken und Diagramme erstellen, einfache Raumanalysen oder Meinungsumfragen durchführen etc.). Sie können aber auch durch den Einsatz allgemeiner Arbeitsmethoden ergänzt werden (z. B. Texte auswerten, Filmprotokoll erstellen, Experimente durchführen und beschreiben etc.).

Der Umfang und die Auswahlliste der Aufgabenstellungen bzw. der zur Verfügung stehende Zeitraum für die Fertigstellung der Arbeitsmappe werden von Ihrer Lehrkraft vorgegeben, wobei verschiedene Varianten möglich sind. Zum Beispiel kann aus einer Reihe von Aufgaben eine gewisse Anzahl als Pflichtaufgaben gegeben werden, die durch eine Mindestanzahl selbst gewählter Aufgaben (aus einer Auswahlliste) ergänzt werden. Zur Bewertung der Mappe werden hier die Ergebnisse der einzelnen Arbeiten herangezogen.

Im Folgenden wird ein Vorschlag zum Aufbau einer möglichen Arbeitsmappe (mit einigen Beispielaufgaben aus der 5. Klasse) erklärt. In einem von der Lehrkraft vorgegebenen zeitlichen Rahmen (z. B. ein Semester) stellen Sie mithilfe der angeführten Aufgabenliste eine Mappe zusammen, die neben den Pflichtaufgaben noch drei Wahlaufgaben beinhaltet. Verwenden Sie zur Erstellung auch die im Buch angeführten verschiedenen Arbeitsmethoden.

Beispiel einer Aufgabenliste (wird von der Lehrkraft individuell zusammengestellt):

1. Auswahl an Pflichtaufgaben:

- Zeichnen Sie die Klimadiagramme von je einem ausgewählten Ort unterschiedlicher Klimazonen.
- Erarbeiten Sie anhand eines Fotos Ihrer Heimatgemeinde (z. B. Postkarte) eine geographische Bildinterpretation.
- Sammeln und bearbeiten Sie über einen Zeitraum von einem Monat aus den Ihnen zur Verfügung stehenden Printmedien eine Auswahl von Textausschnitten zum Thema „Bevölkerung“.

2. Wahlaufgaben:

- Erstellen Sie ein einfaches Beziehungsgefüge zwischen zwei Ökofaktoren Ihrer Wahl und geben Sie dazu eine kurze Erklärung.
- Zeichnen Sie ein Bodennutzungsprofil entlang Ihres Schulweges.
- Wo treffen Sie in Ihrer Heimat- oder Schulgemeinde überall auf Märkte und wie hängen diese zusammen?

B) Portfolio

Früher verstand man unter einem „Portefeuille“ eine Brieftasche und die heutigen Börsianer verstehen unter einem „Portfolio“ eine Zusammenstellung von Wertpapieren. Im Ausbildungsbereich ist das Portfolio meist eine geordnete Sammlung von Dokumenten unterschiedlicher Art (vor allem persönliche Arbeiten, Bescheinigungen, Gutachten, Zeugnisse), mit denen sich nachweisen lässt, was im Laufe der Ausbildung gelernt und geleistet wurde.

Es gibt unterschiedliche Typen von Portfolios mit allen möglichen Mischformen (z. B. Produktportfolio, Prozessportfolio, Beurteilungsportfolio, Entwicklungsportfolio, fächerübergreifendes Portfolio, Präsentationsportfolio). Sie alle können je nach Schwerpunkt unterschiedlich aufgebaut bzw. zusammengesetzt sein.

Von einer normalen Arbeitsmappe mit fertigen Arbeiten unterscheidet sich das Portfolio dadurch, dass hier auch nur einzelne Arbeitsaufgaben gestellt werden können und der/die Bearbeiter/in das Ganze vor allem noch durch eine Reflexion seiner/ihrer Tätigkeiten ergänzt. Das heißt, er/sie dokumentiert selbstständig auch den Lernfortschritt und den Lernprozess und führt parallel zur ausgeführten Arbeitsaufgabe noch einen begleitenden Bericht, eine Art Tagebuch, Arbeitsjournal oder Projektbericht. Dies kann je nach Anforderung nur begleitend geschehen oder in den Mittelpunkt rücken. Wie häufig eine Selbstbeurteilung während des gesamten Prozesses abgefasst werden soll, kann nicht verbindlich festgelegt werden. Bestenfalls lässt sich sagen: Selbstbeurteilungen sind immer dann sinnvoll, wenn bestimmte Abschnitte im Lernprozess so abgeschlossen sind, dass man seine Ergebnisse und seinen Verlauf bis dahin überblicken kann.

Bei **prozessorientierten Portfolios** sollen der Prozess des Lernens (z. B. Lernen, eine thematische Karte zu erstellen) und die damit verbundenen Lernfortschritte von den Schülerinnen und Schülern selbst dokumentiert werden.

Die Zusammenstellung der Arbeiten umfasst dabei auch schriftlich fixierte Vorüberlegungen und erste Entwürfe ebenso wie Reflexionen über Lernfortschritte und Hindernisse im Lernprozess selbst. Im Zentrum solcher Portfolios steht die Entwicklung von Fähigkeiten, mit denen der Lernende eigenverantwortlich und/oder mit Unterstützung der Lerngruppe oder der Lehrkraft das eigene Lernen steuern kann.

Die **produkt- oder ergebnisorientierten Portfolios** stellen hingegen überwiegend Sammlungen von Arbeiten dar, die einem Schüler/einer Schülerin im Verlauf eines Lernprozesses besonders gut gelungen sind oder für den jeweiligen Lernprozess (z. B. Lernen, eine Karte zu interpretieren) nach Ansicht des Lernenden besonders bedeutsam gewesen sind. Hier geht es also mehr um die Beurteilung der Qualität der Arbeiten als um die Reflexion des Lernprozesses. Im Unterschied zu einer normalen Arbeitsmappe sollten jedoch Begründungen über die nötigen Auswahlentscheidungen gegeben werden, welche Arbeiten in das jeweilige Portfolio aufgenommen werden und welche nicht.

Die Entwicklung und Erstellung eines Portfolios kann in vier Arbeitsschritten erfolgen:

1. Collection – die Stoffsammlung

Sammeln und Sichten von Material unter dem Blickwinkel der prinzipiellen Verwendbarkeit für das Portfolio-Thema

2. Selection – die Auswahl

Auswählen der Arbeiten, die am besten den vorgegebenen Themenstellungen und Vorgaben entsprechen

3. Reflection – die Reflexion

Schriftliche Beurteilung zu jeder einzelnen Arbeit, jedem Produkt und Bestandteil des Portfolios durch den Schüler/die Schülerin selbst. Dabei soll die Bedeutung für den eigenen Lernprozess kommentiert werden. Damit wird die in Arbeitsschritt 2 vorgenommene Auswahl begründet.

4. Projection – die Projektion

Persönliche Bewertung des Portfolios unter dem Blickwinkel der erreichten oder auch nicht erreichten Ziele

Diese Punkte sollen vor allem bei den ersten Versuchen immer wieder begleitend mit der Lehrperson diskutiert und erarbeitet werden.

